Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

143 (22.6.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244779

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 143. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Dienstag, 22. Juni 1915.

Der Kampf um Lemberg.

Die Grodekstellung genommen.

Erfolgreiche Abwehr im Westen. — Geländeverluste der Russen bei Praszniss. — Weitere Erfolge südlich der Pilica. — Die Grodekstellung in 35 Kilometer Frontbreite erstürmt. — Das linke Stryj-Ufer geräumt.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonntag, 20. Juni.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassee und auf der Front nördlich Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilangriffe blutig ab.

In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Perthes nach einer Minensprengung angriff, zusammengeschossen. Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Parow-Walde führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten.

In den Vogesen wird Münster von den Franzosen heftig beschossen. Erneute heftige Angriffe im Fechttale und südlich waren erfolglos.

Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das, ohne militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf Iseghem in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zu schleuniger Umkehr gezwungen. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in der Champagne über Vouziers heruntergeholt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen unsere Linie in Gegend Schawli und Augustow wurden abgeschlagen.

Einige Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Stellung bei Budt, Przysieki und Zalesie (östlich der Strtze Prasznysz — Mysznniec).

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Pilica nahmen Truppen des Generalobersten von Worisch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen.

Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen haben **die Grodekstellung genommen.** Zum Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschalleutnants von Arz zum Angriff auf die stark verschanzte feindliche Linie; nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittag **fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich voa Janow bei Huba-Obedynska** (südwestlich von Rawaruska) **gestürmt;** am Abend war der Feind **bis hinter die große Straße Zolkiew** (nördlich von Lemberg) — **Rawaruska geworfen.**

Unter dem Drucke dieser Niederlage ist der Gegner heute nacht auch ausder anschließenden Stellung zwischen Grodek und den Dnjestr-Sümpfen gewichen, htrtgedrängt von den österreichischen und ungarischen Truppen.

Zwischen den Stryj-Sümpfen und der Stryj-Mündung htt der Feind das südliche Ufer des Stryj geräumt.

Oberste Heeresleitung.

Grodek und Komarno genommen.

Weitere Erfolge an der Wereszyca. — Ulanow besetzt.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 19. Juni.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die galizische Schlacht dauert fort. Im Ansturm gegen die zusammenhängenden russischen Verteidigungsstellungen an und nördlich der Wereszyca erkämpften die Truppen der verbündeten Armeen Stellung um Stellung. Grodek und Komarno sind genommen.

An der Nordfront wurde das südliche Tarnewuser vom Feinde gesäubert. Ultnow nach heftigem Kampfe besetzt.

Südlich des oberen Dnjestr schreitet der Angriff der verbündeten Truppen fort.

Die Ostgruppe der Armee Pflanzer hat neue schwere russische Angriffe wieder blutig zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Erstürmung der Wereszyska-Stellung.

Die Russen in vollem Rückzuge. — Tausende von Gefangenen.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 20. Juni.

Wien, 20. Juni, 10 Uhr vormittags. (Vorbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front aus der Wereszyska-Stellung sind die Russen seit heute 3 Uhr vormittags überall im Rückzuge.

Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Die Verfolgung der kraftvollen Offensive der verbündeten Armeen führte gestern in der Schlacht bei Magiero-Grodek zu einem neuerlichen vollen Siege über die feindlichen Armeen. Nach Forcierung des San und nach der Wiedereroberung von Przemysl erzwang der Erfolg der verbündeten Truppen in der Durchbruchsschlacht zwischen Lubaczowka und dem oberen Dnjestr am 15. Juni den weiteren Rückzug des mittlerweile durch herangeführte zahlreiche Verstärkungen wieder schlagkräftig gewordenen Feindes. Er wich abermals unter schweren Verlusten in östlicher und in nordöstlicher Richtung zurück. In den folgenden Tagen brachte die russische oberste Heeresleitung zur Deckung der galizischen Landeshauptstadt nochmals die Reste der geschlagenen Armeen zusammen, um in der durch das Terrain stark und gut vorbereiteten Wereszyska-Stellung unser Vordringen endlich zum Stehen zu bringen. Nach heftigem Kampfe hat der Ansturm der heldenmütigen verbündeten Truppen auch diesmal wieder die ganze russische Front zum Wanken gebracht. Schon in den Nachmittagsstunden war die feindliche Stellung im Angriffsraume der Armee des Generalobersten von Mackensen um Magiero durchbrochen; der Feind begann gegen Nawaruska und Zolkiew zurückzugehen, während er an der Wereszyska noch erbitterten Widerstand leistete. Nachts erstürmten Teile der Armee Boehm-Ermolli die feindliche Stellung beiderseits der Lemberger Straße, gleichzeitig drangen die übrigen Korps dieser Armee überall in die feindliche Hauptstellung ein. Seit 3 Uhr vormittags sind die Russen auf der ganzen Schlachtfront im Rückzuge, sowohl in der Richtung auf Lemberg als nördlich und südlich davon. Die verbündeten Armeen folgen. Neuerdings fielen Tausende von Gefangenen und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Sieger.

Am oberen Dnjestr beginnt der Feind seine Stellungen zu räumen.

An der Front der Armee Pflanzer-Baltin griff er tn mehreren Stellen erneut an, wurde jedoch unter sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

15 Kilometer vor Lemberg.

Berlin, 21. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem Spezialkorrespondenten des „B. Tgbl." sind die Verbündeten **an die letzte Lemberger Verteidigungslinie herangerückt, die sich,** wie die Fliegeraufklärung festgestellt hat, **nur 15 Kilometer westlich Lemberg befinden soll.**

Der letzte Abwehrversuch.

Wien, 21. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) Der „B. Lok.-Anz." schreibt: Obgleich die Russen **verzweifelten Widerstand** leisten, habe man das Gefühl, daß der Gegner nur noch ein Abwehren des Ansturmes der Verbündeten bezweckt, **um von Train und Artillerie zu retten, was zu retten ist.**

Vor der Entscheidung.

Bern, 20. Juni. Der Berner „Bund" schreibt: Ob die Russen sich Lemberg zuliebe noch einmal schlagen oder ob sie es nun preisgeben wollen, rückt jetzt schon aus dem Mittelpunkte des Interesses: Sind die Verbündeten in der Lage, weiterhin mit so gewaltigen Kräften zu wirken, so wird **nicht nur die Entwicklung in Galizien bestimmt, sondern auch der russische Feldzug auf der ganzen Linie zur Entscheidung gebracht.**

Nutzlose Opfer.

Ueber 3½ Millionen Mann.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Die „Frkf. Ztg." erhält indirekt aus Petersburg die Nachricht, daß die amtlichen russischen Angaben für die Zeit vom Kriegsbeginn bis zum 25. Mai **die Offiziersverluste auf 97 422 beziffern.** Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Mannschaftsverluste der Russen sich gewöhnlich zu den Offiziersverlusten stellen wie 30:1. Danach wären **die russischen Verluste bis zum 25. Mai auf 3 Millionen zu berechnen.** Nach dem 25. Mai sind **noch mindestens 500 000 Mann hinzugekommen.**

Vier Generale gefallen.

Petersburg, 19. Juni. Eine einzige Nummer der „Nowoje Wremja" enthält die privaten **Todesanzeigen von vier Generalen:** Sacharoff, Saizeff, Krat und Lopuchin.

Der Krieg mit Italien.

Ein kühner Vorstoß der österreichischen Flotte.

Semophorenstationen und Brücken an der italienischen Küste beschossen. — Ein Dampfer versenkt.

Wien, 19. Juni, abends. (Drahtber. W.T.B.) Amtlich wird verltutbart:

Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer- und Torpedo-Einheiten einen Streifzug an der italienischen Küste von der Reichsgrenze bis Fano unternommen. Hierbei wurden die Semaphorstationen an der Tagliamento-Mündung und bei Pesaro sowie die Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metauro- und Arcilt-Fluß durch Geschützfeuer beschädigt, ein italienischer Dampfer versenkt, dessen Bemannung geborgen. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando.

Anm. d. Red. In der durch W.T.B. bekanntgegebenen ersten Fassung obiger Meldung hieß es, daß ein italienischer Panzer versenkt worden sei, was in den

Landesbibliothek Oldenburg

Sonntagsausgaben vieler Zeitungen natürlich Anlaß zu freudig gestimmten Kommentaren war. Auch wir hatten die Meldung bereits in der ursprünglichen Fassung zum Aushang gebracht, als gestern nachmittag W.T.B. die telephonische Berichtigung übermittelte, daß zu lesen sei: ein italienischer Dampfer vernichtet. Durch diese Richtigstellung aber wird der Bedeutung der erfreulichen Wiener Meldung nur wenig genommen. Der kühne Streifzug der österreichischen Flotte hat seinen Zweck ereicht und dürfte geeignet sein, die frechen Prahlereien des italienischen Admiralstabes, die er in letzter Zeit beliebte, gründlich Lügen zu strafen. Von der „berühmten" italienischen Flotte haben die Oesterreicher auch diesmal nichts bemerkt.

Der italienische Bericht.

Rom, 19. Juni. (Agenzia Stefani.) Der Chef des Admiralstabes teilt mit, daß Freitagvormittag einige auf einer Aufklärungsfahrt begriffene österreichisch-ungarische Torpedobootszerstörer **mehrere Stellen der Küsteneisenbahnlinie im Gebiete Fano-Pesaro beschossen.** Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist an einem kleinen Stück der Linie sehr leicht. (?) **Pesaro und Rimini wurden beschossen,** obwohl sie völlig unverteidigt sind. (?) Auch hier ist der Schaden unbedeutend. Nur einige Privathäuser wurden beschädigt. In Rimini wurden drei Zivilpersonen leicht verletzt. (gez.) Taon de Reval.

Die Beschießung von Rimini.

Bologna, 19. Juni. „Resto del Carlino" berichtet über die **Beschießung von Rimini,** daß der Beobachtungsposten des dortigen Hafens am Freitag früh um 3 Uhr 20 Min. in sechs Kilometer Entfernung ein Geschwader bemerkte, das aus einem Panzerkreuzer mit drei Schornsteinen und sieben Torpedobootszerstörern bestand. Die Schiffe erwiderten seine Signale nicht. Da es somit gewiß war, daß es **feindliche Schiffe** seien, wurde die **Sturmglocke geläutet und die Bevölkerung flüchtete in die Keller.** Um 4 Uhr 45 Min. eröffneten die feindlichen Schiffe das Feuer. Der erste Schuß galt der **Eisenbahnbrücke über die Marechia.** Um 5 Uhr 15 Min. hörte die Beschießung auf, die Bevölkerung verließ ihre Häuser, aber um 5 Uhr 35 Min. begann die Beschießung heftiger als zuvor. Sie **dauerte 20 Minuten,** aber weder Brükken noch Bahnhof, Kasernen oder andere Kunstbauten wurden getroffen. (?) Die Kirche San Antonio wurde von einem großkalibrigen Geschoß durchschlagen und einige Häuser leicht beschädigt. In Via dei Mille wurden drei Personen leicht verletzt.

Ruhe an der Isonzofront. — Italienische Mißerfolge an der Tiroler Grenze. — Die „Erlöser".

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 19. Juni.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront und der Kärntner Grenze trat nach den letzten erfolglosen und verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Plänkeleien und stellenweises Geschützfeuer unterbrochen ist. Ein gestern nachmittag wieder bei Plava angesetzter feindlicher Angriff wurde schon im Keime durch Geschützfeuer erstickt.

Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsübergänge östlich des Fassatales vorzugehen versuchten, allenthalben abgewiesen. Der erfolglose Angriff auf die Plateaus von Folgaria und Lavarone wurde vom Feinde eingestellt.

In den wenigen „erlösten" Ortschaften des Grenzgebiets drangsalieren die Italiener die Bevölkerung durch Aushebung von Geiseln und brutale Gewaltmaßregeln.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Artilleriegeplänkel.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 20. Juni.

Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach leichter Abweisung schwächerer italienischer Angriffe bei Plava, Ronchi und Monfalcone trat auch gestern an der Isonzofront wieder Ruhe ein.

Hier und an der Kärntner Grenze schießt die feindliche Artillerie ohne Wirkung gegen unsere Befestigungen.

Bei dem von mindestens einer Brigade geführten, bekanntlich überall abgeschlagenen Angriff auf unsere Stellungen östlich des Fassotales hatte der Feind erhebliche Verluste. Vor einem Stützpunkt allein wurden 175 italienische Leichen gezählt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Mißerfolg bei Plawa.

Wien, 21. Juni. (Drahtber. W.T.B.) Das k. u. k. Kriegspressequartier meldet: Ueber die jüngsten **Kämpfe um den Plava-Uebergang** wird nachträglich noch bekannt: Nachdem die Italiener mehrere Tage hindurch ununterbrochen aus mehr als 100 Geschützen unsere Stellungen beschossen hatten, ging die dritte italienische Division **zum Angriff über,** auf die wir aus nächster Nähe **ein mörderisches Feuer** eröffneten. Die Italiener stürmten jedoch weiter und es kam zu einem wütenden Handgemenge, bei dem Gewehrkolben, Spaten, Steine, Messer, ja selbst die Zähne als Waffe dienten. **Der Angriff mißlang ebenso wie zwei weitere Angriffe.**

Der Vormarsch in Albanien.

Vor Skutari.

Mailand, 20. Juni. Die „Italia" schreibt: **Die Serben nähern sich** mit bedeutenden Streitkräften **Skutari.** Es kann keinem Zweifel unterliegen, **daß sie sich in San Giovanni di Medua dauernd festsetzen wollen.** Die Brücke über die schwarze Drin haben sie bereits überschreiten können.

Vor Durazzo.

Genf, 20. Juni. Dem „Journal" zufolge sind **serbische Parlamentäre vor Dorazzo erschienen. Sie fordern die Uebergabe der Stadt.**

Das Wettrennen.

Mailand, 20. Juni. Die **Montenegriner sind in Skutari und die Griechen in Berat eingerückt.** Es sind wichtige Ereignisse auf der ganzen Balkanhalbinsel zu erwarten.

Vor den Dardanellen.

Erfolgreiche Artilleriekämpfe. — Ein feindliches Torpedoboot schwer beschädigt.

Konstantinopel, 20. Juni. (Drahtber. W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An den Dardanellen nahm unsere Artillerie am 17. Juni bei Ari Burnu die feindliche Stellung und heliostatische Anlagen unter Feuer. Der größte Teil der dort liegenden feindlichen Soldaten wurde getötet.

Ein feindliches Torpedoboot wurde durch ein Artilleriegeschoß schwer beschädigt.

Am 18. Juni beschoß unsere Artillerie erfolgreich den linken Flügel des Feindes und verursachte ihm große Verluste. Um sich gegen das wirksame Feuer unserer Küstenbatterien zu schützen, hatte der Feind seine Stellungen gewechselt. Aber auch die neuen Stellungen wurden von denselben Batterien beschossen. Die feindliche Artillerie, die das Feuer auf unsere Infanterie eröffnet hatte, wurde zum Schweigen gebracht.

Ein „kühner" Vorstoß. — Feindliche Flugzeugschuppen in Brand geschossen.

Konstantinopel, 21. Juni. (Drahtbericht. W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit vom 20. Juni:

Ein von 9 Torpedobooten und 7 Minenschiffen gedecktes feindliches Panzerschiff beschoß unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer und zog sich dann nach Lemnos zurück.

Am 19. Juni wurde ein schwacher feindlicher Angriff gegen das Zentrum unserer Südgruppe bei Sed ul Bahr mit Verlusten abgewiesen.

Unsere Batterien beschossen die Artillerie-, Infanteriekolonnen- Transportschiffe und Flugzeugschuppen des Feindes wirksam. Mehrere Flugzeuge wurden durch einen Brandvernichtet.

Feindliche Flieger warfen auf unsere Batterien 8 Bomben ab, jedoch ohne Erfolg.

General d'Amade verwundet.

Rom, 20. Juni. (Drahtber. W.T.B.) „Giornale d'Italia" erfährt aus Kairo, daß **General d'Amade** bei einer Landungsoperation in den Dardanellen **verwundet** wurde. d'Amade befand sich an Bord eines Dampfers, der die Truppenlandung unterstützen sollte. **Eine** Granate fiel auf diesen Dampfer und platzte in der Nähe des Generals, welchem **zwei Finger der rechten Hand abgerissen** wurden. Außerdem wurde **er am Rücken verwundet.**

Eine französisch-englische „Dardanellensperre".

Lyon, 20. Juni. Der „Nouvelliste" will wissen, daß die französisch-englische Kriegsleitung beschlossen habe, **mehrere alte Schiffe** in dem schmalen Teile der Dardanellen **zu versenken, falls deutsche oder türkische Unterseeboote ihre Angriffe auf die französische und englische Flotte erneuern,** um dadurch die **Dardanellen für die** Durchfahrt zu **sperren.**

Wie „U. 21" nach den Dardanellen kam.

Ein Bericht des Kommandanten Hersing.

Berlin, 20. Juni. Die „B. Z." gibt eine Unterredung des Konstantinopeler Korrespondenten der „Associated Preß" mit dem kürzlich mit dem Pour le merite ausgezeichneten Kommandanten des U.-Bootes 21, Kapitänleutnant Hersing, wieder, welcher am 15. September 1914 den britischen Kreuzer „Pathfinder" und sodann 5 englische und französische Frachtdampfer versenkte und im Mai die britischen Linienschiffe „Triumph" und „Majestic" in der Nähe der Dardanellen torpedierte. Hersing erzählte: Wir verließen den Heimathafen am 25. April und kamen vor den Dardanellen am 25. Mai an. Als wir Gibraltar erreichten, sind wir **keinem britischen Schlachtschiffe begegnet,** trotzdem wir den größten Teil der Fahrt an der Oberfläche zurücklegten. Nahe Gibraltar bemerkten wir große englische Zerstörer, sind aber während der Nacht und in den ersten Morgenstunden **über Wasser sozusagen mitten hindurch gefahren.** Die Engländer entdeckten uns, als wir außerhalb Gibraltars waren, doch tauchten wir unter und entkamen unverletzt. **Ein ähnliches Erlebnis hatten wir in der Nähe des französischen Kriegshafens Bizerta.** Als wir das Aegäische Meer erreichten, **machten wir uns sofort an die Arbeit,** indem wir früh morgens am 25. Mai **„Triumph" zerstörten.** Ein brittischer Zerstörer ging über uns gerade hinweg, wir konnten deutlich die Propeller des Zerstörers hören. Am 27. Mai entdeckten wir die „Majestic" dicht an der Küste. Ich sah mittels des Periskops, daß die Mannschaft der „Majestic" gerade Mittagsbrot einnahm. Ich überlegte, ob ich der Mannschaft nicht Zeit lassen sollte, die Mahlzeit zu beendigen, sagte mir aber, es sei meine Pflicht, unverzüglich zu feuern. Die „Majestic" war **von 10 Transportschiffen umgeben.** Ich mußte schräg feuern. Als wir an die Oberfläche kamen, sah ich die **„Majestic" kielaufwärts liegen.** In beiden Fällen hatten die britischen Schiffe Torpedonetze herabgelassen, aber **unsere Torpedos durchschneiden auch die stärksten Stahldrahtnetze.** Was von einer Basis deutscher U.-Boote im Irischen und Mittelmeer gesagt wird, ist Unsinn. Der Radius unserer U.-Boote ist groß genug für die Aktionen, welche sie vollbracht haben, **eine Basis brauchen sie nicht dazu.** England kann mit seiner angeblichen Seeherrschaft nicht gerade imponieren. **Auf dem ganzen Wege von Wilhelmshaven nach den Dardanellen waren keine britischen Linienschiffe sichtbar.** Der schwierigste Teil unserer Arbeit ist, sie irgendwo aufzufinden; haben wir sie aber einmal gesichtet, ist es nicht schwer, sie zum Sinken zu bringen.

Vom Unterseebootkrieg.

2 neue U-Bootsopfer.

London, 20. Juni. (Drahtber. W.T.B.) Der Dampfer „Dulcie" (2000 Tonnen) ist an der Küste von Sufolk ohne Warnung von einem deutschen U.-Boot torpediert worden. Ein Mann ist tot, die übrige Besatzung konnte gerettet werden.

London, 20. Juni. (Drahtber. W.T.B.) Der Dampfer „Ailisa" aus Leith ist torpediert worden.

Rotterdam, 20. Juni. Der **Dampfer „Ailisa"** aus Leith wurde am Freitag etwa 40 Meilen von Bell Rock **von einem U-Boot versenkt.** Die Bemannung ist gerettet.

Seinem Schicksal entronnen.

London, 19. Juni. Schwer beschädigt und mit arbeitenden Pumpen traf am Donnerstag der **Londoner Dampfer „Turnwell", 4264 Tonnen,** in Milfordhaven ein, der in der Nähe der Smalle **einem deutschen Unterseeboot begegnet war.** Nachdem Sprengkörper an Bord des Schiffes gebracht worden waren, verließ das Tauchboot die Stelle, um **den Dampfer „Trafford" anzugreifen,** der, wie gemeldet, versenkt worden ist. Weil die „Turnwell" noch schwamm, kehrten der Kapitän und die Bemannung an Bord zurück. Auf der Fahrt nach Milfordhaven nahmen sie auch die Bemannung des „Trafford" mit an Bord.

Die U-Boot-Ernte.

Das zweite Hundert voll.

Haag, 20. Juni. Der „Nieuwe Rotterd. Courant" schreibt: Vom 18. Februar bis zum 8. Mai dauerte es, bevor das erste Hundert der Unterseebootsopfer voll wurde, das zweite Hundert dagegen rundete sich in der kurzen Zeit **vom 9. Mai bis zum 16. Juni.** Unter den zweiten Hundert befinden sich **69 Schiffe englischer Nationalität:** 25 Dampfer, 34 Fischereifahrzeuge, 2 Barken, 1 Schuner, der kanadische Dampfer „Mourenna" und 6 Kriegsschiffe („Triumph", „Majestic", eins vom Typ „Agamemnon", zwei Torpedoboote und ein Kreuzer). Eins von den in Grund geschossenen Schiffen war **ein als Prise erklärter deutscher Dampfer,** die „Columbia". **Die Franzosen verloren 3 Schiffe** („La Liberte", den Schuner „Piemont" und den Fischereidampfer „Gust"), **die Russen verloren einen Minenleger** (der

Landesbibliothek Oldenburg

Transportdampfer „Jenisseij"), den Dampfer „Danib", die Bark „Thomasia" und die Schuner „Mars" und „Adalph", die Italiener das Unterseeboot „Meduſa", und die Belgier den Dampfer „Menapier" und den Fischereidampfer „Delcasse".

Englische Niedertracht.

Hinterlistige Angriffe auf deutsche U.-Boote.

Berlin, 19. Juni. Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, hat am 14. Mai vormittags etwa 5 Seemeilen östlich des nahe der englischen Ostküste gelegenen Longstone-Leuchtturms **ein unter norwegischer Flagge fahrender und mit norwegischen Nationalitätsabzeichen versehener englischer Dampfer auf eins unserer Unterseeboote einen glücklicherweise erfolglosen Angriff gemacht.** Der Kommandant des Unterseebootes, der den Dampfer als norwegisch angesehen und daher unbehelligt gelassen hatte, konnte in einer englischen Zeitung, die er einige Tage später einem von ihm angehaltenen Fahrzeuge abnahm, feststellen, daß **der betreffende Dampfer ein englischer gewesen war, der die Flagge und Abzeichen Norwegens mißbraucht hatte,** vermutlich, um sich auf gefahrlose Weise den von der britischen Admiralität für die Vernichtung deutscher Unterseeboote ausgesetzten Preis zu verdienen.

Ein erheblich schwerer liegender Fall spielte sich am 10. Juni ab. An diesem Tage **versuchte** ebenfalls beim Longstone-Leuchtturm **ein Dampfer unter schwedischer Flagge** und mit schwedischen Nationalitätsabzeichen **eines unserer Unterseeboote zu rammen, das nur mit knapper Not dem Angriffe entging.** Dieser Dampfer arbeitete **mit einem zweiten ohne Flagge** und Abzeichen fahrenden Dampfer und einem englischen Torpedobootszerstörer zusammen, somit im Dienste der englischen Kriegsmarine, und sollte augenscheinlich als Falle für unsere Unterseeboote dienen.

Der Fall beweist, daß die britische Admiralität sich nicht scheut, den der englischen Handelsschiffahrt amtlich empfohlenen **Mißbrauch neutraler Flaggen auch zu Kriegshandlungen auszunutzen.** Wie schwer England durch dieses Vorgehen die neutrale Schiffahrt, als deren Beschützerin es sich mit Vorliebe aufzuwerfen pflegt, gefährdet, bedarf keiner Erörterung.

Farbe bekennen!

Zur Versenkung von „U. 29".

Stockholm, 19. Juni. „Stockholms Dagbl." **fordert** anläßlich des deutschen Berichts über den Untergang von „U. 29" **die englische Regierung auf, zu sagen, was sie darüber wisse. Da die ehrliche Flagge des neutralen Schwedens in diesem Zusammenhang genannt werde, so warte man in Schweden gespannt darauf, welche Antwort von autoritativer englischer Seite komme.** Schweigen sei auch eine Antwort und indirekt eine Anerkennung dafür, daß man bei dem Untergang von „U. 29" in einer Art verfahren habe, welche man früher unenglisch genannt habe.

Wien, 20. Juni. Die „Reichspost" meldet aus Stockholm, die Regierung bereite eine neue **Protestnote an England wegen Mißbrauchs der neutralen schwedischen Flagge bei dem Kampfe gegen „U. 29" vor.**

Eine ausweichende Antwort.

London, 20. Juni. Die Admiralität teilt mit, daß das deutsche Unterseeboot, dessen Versenkung am 25. März mitgeteilt wurde, **von einem britischen Kriegsschiff versenkt** worden ist.

So lange die britische Admiralität weiter Namen und Art des Angreifers verschweigt, ist das nichts weiter als eine faule Ausrede.

Die Versenkung des „Granit".

Berlin, 20. Juni. Gegenüber Nachrichten der nordischen Presse, die die Versenkung des norwegischen Dampfers „Granit" einem deutschen Unterseeboot zuschreiben und auch in anderer Hinsicht unzutreffend waren, wird von zuständiger Seite folgendes festgestellt: **Der Dampfer „Granit"** wurde auf der Reise von Gotenburg nach England **von einem deutschen Hilfskreuzer angehalten und durchsucht. Da die Ladung aus Grubenhölzern, also absoluter Konterbande, bestand,** so waren Schiff und Ladung verfallen und da die Einbringung der Prise in einen deutschen Hafen ohne Gefährdung des Hilfskreuzers nicht möglich war, **wurde das Schiff in Uebereinstimmung mit dem gültigen Völkerrecht versenkt.**

Aufgebracht.

Kopenhagen, 20. Juni. Der norwegische Dampfer „Nordkyn", mit 4000 Tonnen Mais von Baltimore nach Aarhus unterwegs, wurde von englischen Kriegsschiffen aufgebracht und nach Leith geführt, wo die Ladung gelöscht wurde, um vor ein Prisengericht zu kommen.

Der Krieg in der Luft.

Die Opfer des letzten Fliegerangriffs auf Nancy.

Paris, 29. Juni. (Drahtber. W.T.B.) Wie die Blätter melden, erlagen in Nancy noch zwei Personen den bei dem **deutschen Fliegerangriff** erlittenen Verwundungen. Die Zahl der **Totenopfer beträgt nunmehr 7.**

Barbarische Kriegführung.

Stockholm, 20. Juni. „Svenska Morgenbladet" hebt den außerordentlich peinlichen Eindruck hervor, den der **Fliegerangriff auf Karlsruhe** in Schweden hervorgerufen habe. Dies sei eine **besonders barbarische Art der Kriegführung,** nach der die Franzosen die Deutschen nicht länger der Barbarei beschuldigen dürften.

Vom Kriege.

Der Krieg im Kaukasus.

Neue Mißerfolge der Russen.

Konstantinopel, 20. Juni. (Drahtber. W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der kaukasischen Front wiesen unsere Truppen Angriffe, die der Feind als Rückzugsdeckung eingeleitet hatte, durch Gegenangriffe ab. Wir machten Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre. In Gegend Olci machten unsere Truppen trotz erbittertem Widerstande des Feindes Fortschritte. Bei diesen Gefechten verlor der Feind 200 Tote, darunter einige Offiziere, und ließ Gefangene, eine Menge Gewehre, Zelte und Ausrüstungsstücke in unserer Hand.

Der Krieg in den Kolonien.

Ein französischer Erfolg?

Paris, 21. Juni. (Drahtber. W.T.B.) Der Kolonialminister wurde vom Gouverneur von Französisch-Aequatorial-Afrika telegraphisch benachrichtigt, daß infolge einer Reihe sehr heftiger Kämpfe, die am 24. Mai begonnen wurden, nach 22stündigen Tag- und Nachtkämpfen am 29., 30. und 31. Mai die Kolonne von Schanza den Feind **in Monso zur Kapitulation (?) zwang.** Der Widerstand des Feindes war hartnäckig. Die Kolonne nahm mehrere Europäer gefangen, darunter zahlreiche Schützen. (?)

Eine deutsch-amtliche Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. D. Red.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser auf dem Schlachtfelde.

Berlin, 21. Juni. (Drahtber. W.T.B.) (Amtlich.) **S. M. der Kaiser wohnte beim Beskidenkorps dem Kampfe um die Grodekstellung** bei.

Ein kühnes Reiterstückchen.

Wien, 21. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) Das k. u. k. Kriegspressequartier meldet: Als die Verbündeten anfangs Mai ihren Siegeszug gegen Ostgalizien antraten, folgten die Hohen Mauthern-Landwehr-Ulanen den zurückweichenden Russen hart auf den Fersen. Der Kommandant einer der Reiterpatrouillen, Leutnant **von Pinder,** wurde am 5. Mai, als er abgesessen eine Meldung schrieb, von Kosaken überfallen und geriet mit Korporal **Kloß,** nachdem beide ihre Munition verschossen hatten, in russische Gefangenschaft. Die betreffende russische Kavalleriebrigade geriet am nächsten Morgen in unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Die Verwirrung ausnützend, **bewaffneten sich Leutnant v. Pinder und Korporal Kloß und 5 gefangene Infanteristen** mit Gewehren der russischen Geschützbedeckung. Der Leutnant machte darauf **den General, einen Obersten, 10 Offiziere und 382 Mann zu Gefangenen und erbeutete 15 Geschütze und eine große Anzahl Fuhrwerke und Pferde.**

Ein siegreicher Vorstoß am Westrand der Argonnen; 623 Gefangene. — Metzeral von uns geräumt. — Der Kampf um Lemberg. — Rawaruska erstürmt. — 9500 Gefangene, 8 Geschütze, 26 Maschinengewehre.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Montag, 21. Juni.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer. Nur nördlich Souchez erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewiesen wurde.

Westlich Soissons scheiterte ein vereinzelter nächtlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Moulin sous tous les Vents.

Am Westrand der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Württemberger und norddeutsche Landwehr erstürmte auf 2 Kilometer Frontbreite mehrere hintereinanderliegende Verteidigungslinien und fügte den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen die schwersten Verluste bei. Die Beute dieses Kampfes betrug an Gefangenen 6 Offiziere, 623 Mann sowie 3 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer.

Auf den Maashöhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande Tranchee westlich Les Eparges, abends fünf starke Angriffe, die westlich der Straße in unserem Feuer zusammenbrachen. Oestlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein. Er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand.

Oestlich von Luneville nahmen wir unsere über Gondrezon vorgeschobenen Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nordöstlich des Ortes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Fechttale und südlich blutig abgeschlagen. Nachts räumten wir zur Vermeidung unnötiger Verluste planmäßig den Ort Metzeral, der von der französischen Artillerie in Trümmer geschossen ist.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend nordwestlich Szawle und östlich der oberen Dubissa mißlangen mehrere zum Teil von starken Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generalobersten von Mackensen kämpfen um Lemberg und Zolkiew. Rawaruska ist in unserer Hand.

Oestlich Rawaruska wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen.

Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampffelde zwischen Janow und nördlich Magierow rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Auf gute Landhypothek habe ich auf sofort 8000 Mk., zum 1. Nov. 10 000 und 5000 Mk. zu belegen. Anzuleihen suche ich zu August auf beste Landhypothek 17 000 Mk.
Wiarden. J. Müller, amtl. Auktionator.

Zu verkaufen schöne schwere 5 Wochen alte
Ferkel.
Ulsenburg. T. Kromminga.

Ferkel zu verkaufen.
Tidofeld. W. G. Alders.

Schwere hochtragende
Herdbuchkuh
zu verkaufen.
Hohensmende. Herm. Harms.

Einige hochtr. Kühe zu verkaufen.
Tettens. F. Mieniets.

Zu verkaufen eine Mitte Juli kalbende
Kuh,
beste Milchkuh.
Patens. Joh. Brandt.

3 hochtragende Kühe
zu verkaufen.
Mooshütte. Ahrens.

Bestes hochtragendes zweijähriges
Beest
zu verkaufen. Ed. Janßen.
Pütthausen, Post Sengwarden.

Ein bestes eingetragenes
Kuhkalb
zu verkaufen.
Bahnhofstr. 23. J. Weinstein.

Habe 4 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
Kl.-Strückhausen. H. Jürgens.

In meiner Wollspinnerei finden einige
Arbeiterinnen und Arbeiter
sowie ein Junge von 14 bis 16 Jahren dauernde Arbeit.
Fr. Möhlmann.

Gesucht zum 1. Juli ein
erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Stadtdirektor Wittgenstein, Begesack bei Bremen.
Zu melden bei Frau v. Thünen, Jever, Spukweg.

Im Auftrage ein Federwagen billig zu verkaufen.
Schlachte. Kalkmann.
Ferner eine Düngerkarre und ein Kälbertransportkasten zu verkaufen.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 31. Juli 1914, in der der Bezirk der Festung und des Reichskriegshafens Wilhelmshaven in den Kriegszustand erklärt wurde, wird hiermit bekanntgegeben daß dieser Bezirk außer dem Wassergebiet umfaßt:

a. vom Kreise Wittmund

die Gemeinden Wilhelmshaven, Gödens, Neustadtgödens, Horsten, von der Gemeinde Carolinensiel die Ortschaft Friedrichsschleuse;

b. das Großherzoglich Oldenburgische Amt Rüstringen;

c. vom Großherzoglich Oldenburgischen Amt Butjadingen

die Gemeinden bezw. Teile der Gemeinden östlich der Linie Fedderwardersiel-Sieltief, also: Eckwarden, Tossens, Langwarden mit Ausnahme des östlich des Fedderwarder Sieltiefs belegenen Teils der Bauerschaft Großfedderwarden, von der Gemeinde Burhave der westlich desselben Sieltiefs belegene Teil der Bauerschaften Sinsum und Stuggewarden, von der Gemeinde Stollhamm die Bauerschaft Iffens westlich desselben Sieltiefs bis Osterhausen.

(Das Sieltief selbst ist überall eingeschlossen.)

d. vom Großherzoglich Oldenburgischen Amtsverband Jever

die Gemeinde Wangeroog, von der Gemeinde Middoge die in ihr belegenen Teile des Elisabethgrodens und des Neu-Augustengrodens, die Gemeinde Hohenkirchen mit Ausnahme des westlich vom Tettenser Tief belegenen Teils von Altgarmssiel, die Gemeinden Minsen, Viarden, St. Joost, Wüppels, Oldorf, Waddewarden, Pakens, Sengwarden, Fedderwarden, Accum, Sillenstede, von der Gemeinde Jever die Südostecke mit Moorwarfen und Moorwarfergast, begrenzt nördlich vom großen Moorwarfer Tief und westlich von der Oldenburger Chaussee, von der Gemeinde Schortens der östliche Teil mit den Bauerschaften Heidmühle, Schortens, Ostiem und Roffhausen und das Kloster Oestringfelde (also nicht Addernhausen, Upjever und Schoost); die Grenze geht von Siebetshaus nach Süden, zunächst auf dem Schortenser Landwege, umzieht das Kloster Oestringfelde, folgt dann dem Kloster-Landwege nach Mönchswege bis zum Haumrich an der Amtsgrenze; die Gemeinde Sande;

e. vom Großherzoglich Oldenburgischen Amt Varel:

von der Gemeinde Bockhorn

die Bauerschaften Blauhand, Steinhausen und der nördlich der Amtschaussee belegene Teil der Bauerschaft und Ortschaft Bockhorn;

von der Landgemeinde Varel

die Bauerschaften Dangast, Moorhausen, Dangastermoor, Jeringhave und von den Bauerschaften Langendamm, Borgstede und Seghorn der nördlich der Amtschaussee belegene Teil mit den Ortschaften Winkelsheide, Winkelheidermoor, Nahling und Brunne

von der Gemeinde Zetel

die Bauerschaften Driefel, Ellens-Blauhand und der nördlich der Amtschaussee belegene Teil der Ortschaft Zetel und der Bauerschaft Bohlenberge.

Da die Verteidigungsmaßnahmen für die Festung Wilhelmshaven sich seit dem ersten Mobilmachungstage auf das vordezeichnete Gebiet erstreckt haben, sind alle Verordnungen, die der unterzeichnete Gouverneur bezw. der Festungskommandant von Wilhelmshaven „für den Bezirk der Festung" erlassen haben, für das hier genannte Gebiet rechtsgültig.

Wilhelmshaven, den 13. Juni 1915.

Der Gouverneur.
von Krosigk, Admiral.

W. I. 77/6. 15 K. R. A.

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Bekanntmachung betreffend

Herstellungsverbot, Beschlagnahme und Bestandserhebung für Militärtuche.

(W. I. 1/5. 15 K. R. A.)

I. § 3 Absatz 2 Ziffer 1e der Verfügung W. I. 1. 5. K. R. A. wird dahin erläutert, daß die darin angegebenen Lieferungsverpflichtungen nur dann als vorliegend gelten und die zur Ausführung dieser Lieferungsverpflichtungen erforderlichen Mengen von Militärtuchen von der Beschlagnahme nur dann ausgenommen sind, wenn durch die ordnungsmäßig ausgefüllten amtlichen **Belegscheine** der Nachweis erbracht ist, daß die zu liefernden Waren letzterhand zur Erfüllung von Lieferungsverträgen gebraucht werden, die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, mit einer der unter § 3, Absatz 2 Ziffer 1a—d genannten Stellen abgeschlossen waren.

Die amtlichen Belegscheine, aus deren Vordruck alles Nähere zu ersehen ist, werden den Personen, die unmittelbare Lieferungsverträge mit dem Bekleidungs-Beschaffungsamt oder einem deutschen Kriegsbekleidungsamt haben, auf Anfordern vom Wollgewerbemeldeamt Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße Nr. 11, übersandt.

II. **Werden Tuche,** die mittels des Meldescheins 4 gemeldet **sind, vom Besteller** oder dem sonst Empfangsberechtigten **nicht angenommen,** oder wird für sie vom Besteller oder sonst Empfangsberechtigten kein amtlicher Belegschein beigebracht, so hat sie der Lieferer zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe unverzüglich von neuem beim Wollgewerbemeldeamt anzumelden, und zwar unter Benutzung des Meldescheins 1. Der neue Meldeschein hat einen Hinweis auf die bereits früher mittels Meldescheins 4 erfolgte Anmeldung derselben Tuche zu enthalten.

III. Die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, **einem Spediteur oder Frachtführer übergebenen,** aber erst nach dem 15. Mai 1915 in den Besitz des Empfängers gelangten Waren gelten im Sinne der Verfügung als schon durch die Uebergabe an den Spediteur oder Frachtführer in den Besitz des Empfängers gelangt.

IV. **Kurze Längen** (Kupons), die nicht zu der Herstellung eines einheitlichen Uniformstückes (Rockes, Mantels oder Hose) ausreichen, unterliegen nicht der Bekanntmachung W. I. 1/5. 15 K. R. A.

V. **Freigabe** beschlagnahmter Tuche erfolgt gegebenenfalls durch die Kriegsrohstoff-Abteilung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums.

VI. Die Regelung der **weiteren Herstellung** von Militärtuchen für die Zwecke der Militärbehörde erfolgt nur durch das Bekleidungs-Beschaffungsamt, Berlin SW. 11, Askanischer Platz 4.

VII. Die in § 9 für die Nachlieferung von **Prüfungszeugnissen** gestellte Frist wird bis zum 30. Juni 1915, die in § 9 gestellte **Anmeldefrist** wird bis zum 20. Juni 1915 einschl. verlängert. Maßgebend für die Anmeldung bleibt der tatsächliche Zustand am 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr.

VIII. Amtliche **Meldescheine** sind nach dem 30. Juni 1915 nicht mehr in den Postanstalten, sondern nur noch bei dem Wollgewerbemeldeamt erhältlich.

IX. Ein amtl. **Handbuch** mit allen Bestimmungen über die Beschlagnahme der Militärtuche und die Uebernahme der geeigneten Bestände durch die Militärbehörde ist von dem Wollgewerbemeldeamt zum Preise von 0,50 Mk. zu beziehen.

Wilhelmshaven, den 10. Juni 1915.

Festungskommandantur Wilhelmshaven.

Vermischte Anzeigen.

Leichte poröse Unterkleidung
mit und ohne farbige Einsätze,
Sporthemde,
weiche Kragen mit **Stäbchen,** weiß und modefarbig,
Schillerkragen, auch in Weiten für Kinder,
leichte Socken, Westengürtel, Selbstbinder
empfiehlt **Wilh. Struck.**

Halbschwere und leichte
Unterzeuge,
leichte und schwere
in allen Preislagen.
Ein großer Vorrat
zu ganz alten Preisen
bietet jedem einen sehr vorteilhaften Einkauf.
Julius Quedens,
Neuestraße 11.

Für Qualitätsraucher empfehle **hervorragende Fehlfarben** Nr. 1: 8 Pfg.
Wilh. Strück.

Holzrouleaux
liefere ich fertig, für jedes Fenster passend, in prima Ware.
Muster zur gefl. Ansicht.
Jever. Otto Bley.

Sehen Sie sich vor,
die **Motten** kommen nie in Ihre Kleider, Putzsachen usw., wenn Sie rechtzeitig verwenden:
Kampfer, Naphthalin.
Neues wirksames Mittel:
Dichlorbenzol.
Kreuz-Drogerie.

Habe noch ein Quantum
hies. geräucherten Spec und Wurst
zu verkaufen.
Genever, Rum und Kognak bei größeren Quantums abzugeben.
Zigarren noch sehr preiswürdig.
Frisch angekommen: Weizengries, Maisgries, Hederich-Flocken, Reis, Reisstärke, Henschenscher Honigkuchen, 14 Sorten Schokoladen, Sago, Ringäpfel, Kartoffelmehl, Maniokamehl, Nudeln, Talg, Schmalz, Zucker, Honigsirup und Marmelade, Tee Pfd. 2, 2,40 und 3 Mk.
Oldorf. B. Eden.
Frische Stachelbeeren. D. O.

Empfehle von heute früh an prima junges
Sauglammfleisch.
Schlosserstr. **Julius Levy.**

Dienstag auf dem Wochenmarkt feinste Nordkap-Schellfische, Bratschellfische und Schollen.

Fettes Kalbfleisch
empfiehlt Donnerstag u. Freitag
Josephs sen.

Mittwoch den 23. d. M. nachmittags von **6 bis 7 Uhr Hebung** der Beiträge zur **Krankenkasse** der B. Eden, Oldorf.

H. Janßen, Rfr.

Oldorf, Juni 1915.

Heiratsanzeige.

Unsere Kriegestrauung zeigen wir an.

Hans Osterloh,
Leutn. d. R. in der V. Garde-Division im Felde,
Ilse Osterloh geb. Stahl.
Eutin, im Juni 1915.

Todesanzeigen.

Nach langem qualvollen Leiden verschied sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Katharine Sallmann
geb. Freese
in ihrem 56. Lebensjahre.
Dieses zur Anzeige.
Ernst Sallmann und Kinder.
Jever, 18. Juni 1915.
† † †
Beerdigung Dienstag den 22. d. M. nachmittags 3 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Aus dem Reservelazarett in Colmar erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Vater meines 1/4 Jahr alten Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

der Reservist
Georg Becker,

nach schwerer Verwundung im Alter von 26 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer
Marie Becker geb. Heeren.
Gr.-Münchhausen.
Cl. Becker und Frau nebst Kindern.
Jever.
Wwe. Heeren u. Kinder.
Harmslust.

Danksagungen.

Für die uns bei dem Verlust unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Jever. Christiane Frerichs und Angehörige.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben unvergeßlichen Frau sage ich allen meinen innigen Dank.

Jever, 21. Juni 1915.
Oskar Krock.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter und Schwester Martha sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir innigsten Dank.

Joh. Wessels und Angehörige.
Heidmühle, 19. Juni 1915.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 143. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Dienstag, 22. Juni 1915.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Schadenersatz.

Berlin, 21. Juni. (Drahtber. W.T.B.) **Die Bausumme für die Wiederherstellung der zerstörten Baulichkeiten** in Ostpreußen wird, laut „Berl. Tagebl." auf **300 Millionen Mark** geschätzt.

Dänemark.

Der Zwischenfall in Aalborg.

Kopenhagen, 19. Juni. Das Kriminalgericht verurteilte heute den Direktor Haas, den Konsul Gumprecht und den Chauffeur Roos wegen **Versuchs, die in Aalborg internierten deutschen Luftschiffoffiziere zu befreien,** zu je 14 Tagen Gefängnis.

Schweden.

Die englische Kohlensperre.

Stockholm, 21. Juni. (Drahtber. W.T.B.) Wie „Nya Dagl. Alleh." erfährt, **verweigert England** neuerdings den schwedischen Liniendampfern **die Erlaubnis,** in englischen Häfen **Bunkerkohlen einzunehmen.** Das Blatt glaubt, daß eine solche Behandlung **die ganze Linienschiffahrt gefährde,** da von anderer Seite keine Kohle zu erhalten sei.

Großbritannien.

Die in Unordnung geratene Staatsmaschine.

Stockholm, 21. Juni. (Drahtber. W.T.B.) Ein in London ansässiger Schwede hat „Stockh. Dagbl." über die Stimmung und die Verhältnisse in England mitgeteilt, der Krieg habe dort **eine Verwirrung und Besinnungslosigkeit** geschaffen, die im Gegensatz zu den Verhältnissen in Deutschland um so schärfer hervorträten. **Die englische Staatsmaschine sei an mehreren Punkten in Unordnung geraten.** Mangel an Arbeitskräften mache sich stark bemerkbar. Die Lebensmittelpreise seien bedeutend gestiegen. Unter der niederen Bevölkerung **herrsche große Not. Die Siegesgewißheit** sei in der letzten **Zeit gedämpft.** Aber die Gehässigkeit gegen die Deutschen sei nicht geringer geworden.

Frankreich.

Eine stürmische Kammersitzung.

Paris, 20. Juni. Die Kammersitzung am Donnerstag, in der der Gesetzesantrag Dalbiez erörtert wurde, verlief sehr bewegt. Der Sozialist Raffindugens griff die Regierung heftig an und behauptete, daß bei der Verteilung der Mannschaften für die Landesverteidigung in den Arbeitsbetrieben **starke Günstlingswirtschaft bestehe.** Eine große Zahl von frontdienstfähigen Mannschaften habe sich dank ihrer Beziehungen vom Frontdienst gedrückt. Der Vorsitzende des Heeresausschusses General Pedoya erklärte, **der Krieg werde lang, sehr lang sein.** Die Annahme des Gesetzesantrages sei eine Notwendigkeit. Dieser decke sich mit dem Volksempfinden, das **der Drückebergerei und Günstlingswirtschaft müde** sei. Ein großer Teil des Hauses, das den Ausführungen Pedoyas unruhig und mit zahlreichen Unterbrechungen zuhörte, brach in die Rufe **„Demission!"** aus. Die Unruhe erreichte den Höhepunkt. Pedoya konnte seine Rede nicht beenden. Der Berichterstatter zum Gesetzesantrag, der Deputierte Paté, bat, die Fortsetzung der Debatte auf den nächsten Donnerstag zu vertagen.

Katzenjammer.

Wien, 21. Juni (Drahtber. W.T.B.) Die Wiener „Pol. Korresp." erfährt aus dem Haag: **In den** urteilsfähigen Kreisen Englands und Frankreichs sei **die Hoffnung auf die russische Dampfwalze geschwunden.** In Frankreich herrsche außerdem Mißmut darüber, daß die Engländer **die von ihnen besetzten Gebiete fast wie ihre eigenen Kolonien behandelten.**

Rußland.

Rücktritt Maklokoffs.

Petersburg, 19. Juni. Der **Minister des Innern, Maklakoff, ist zurückgetreten. Er bleibt Mitglied des** Reichsrats und Hofmeister.

Petersburg, 19. Juni. An Stelle des zurückgetretenen Ministers des Innern, Maklakoff, ist der Chef der Hauptverwaltung des Reichsgestütwesens, **Schtscherbatoff,** zum Verweser des Ministeriums des Innern ernannt worden.

Auch Ssasonoffs Stellung erschüttert?

Petersburg, 21. Juni. Die Blätter verzeichnen das Gerücht, der Rücktritt des Ministers des Aeußern, Ssasonoff, stehe bevor. Diese Gerüchte sind um so glaubwürdiger, als als Nachfolger Ssasonoffs bereits Tscharikoff genannt wird.

Die Unruhen in Warschau.

Berlin, 21. Juni. Der Petersburger Korrespondent der „Voss. Ztg." meldet indirekt, daß **die Unruhen in Moskau nun auch auf die Orte der näheren Umgebung übergegriffen** haben. Der Generalgouverneur droht jetzt mit dem Einschreiten von Militär. Im Gouvernement Donetz hat nachts ein blutiger Kampf zwischen Arbeitern und der Landgendarmerie stattgefunden.

Griechenland.

Besserung im Befinden König Konstantins.

Athen, 18. Juni. Der Zustand des Königs hat sich **merklich gebessert.** Der Darmkatarrh hat seit gestern aufgehört. Der König wurde auf die Veranda des Palastes gebracht und blieb daselbst den ganzen Vormittag in freier Luft. — Abendbericht: Temperatur 37, Puls 108, Atmung 22.

Athen, 18. Juni. **Die Besserung im Befinden des Königs schreitet fort.** — Abendbericht: Temperatur 36,7, Puls 107, Atmung 20.

Venizelos beim König.

Athen, 20. Juni. Venizelos wurde vom König **zur Audienz befohlen.** Die Audienz findet vorbehaltlich der weiteren Besserung im Befinden des Königs am kommenden Freitag statt.

Aus Feldpostbriefen.

Ein Gruß aus der Heimat.

Von einem alten Abonnenten unseres Blattes ist uns zum Abdruck die Abschrift eines Briefes von seinem Sohne, welcher in Jever groß geworden ist und sich zurzeit bei einer Proviantkolonne im Osten (Galizien) befindet, zur Verfügung gestellt worden. Der Brief dürfte für die Leser unseres Blattes nicht ohne Interesse sein und lautet unter Weglassung der Namen von Orten usf.:

. . . . . unweit des San, 27. Mai 1915.

Eure verschiedenen l. Zuschriften sind allmählich in meine Hände gelangt. Daß Eure Annahme, ich sei bei Verlegung unseres Truppenteils von Westen (Frankreich) nach hier durch Hannover gekommen, irrig ist, werdet Ihr inzwischen aus meinem Brief von . . . . . bereits ersehen haben. Nun sitze ich hier in einem zwar sehr ärmlichen, aber in der Maienpracht mit seinen grünen Wiesen und Wäldern idyllischen polnischen Dorf, zwischen polnischen Bauern und galizischen Handelsleuten. Etwa 10 bis 15 Kilometer weiter tobt der mörderische Kampf, dessen Getöse bald lauter, bald schwächer bei Tage und bei Nacht in die sonst so friedliche Stille dringt. Gewaltige Granatlöcher, ein hier anwesendes, mit Verwundeten gefülltes Lazarett und die schlichten Grabhügel vieler gefallener Helden — manch braver Oldenburger und Hannoveraner schläft hier den letzten Schlaf — zeugen davon, daß auch hier die Wahlstatt des ungeheuren Völkerringens gewesen ist. Ich habe das Schlachtfeld hier gleich einige Stunden nach dem Kampf gesehen, sah die Unseren und die Russen tot und todeswund in ihrem Blute liegen. Eigentümlich wehmütig berührte es mich, wie ich neben mehreren Gefallenen Nummern vom „Jeverschen Wochenblatte" sah. Ihre Namen waren mir unbekannt, wahrscheinlich aber Leute aus dem Jeverlande, die nun hier fern von ihrer geliebten Heimatsscholle ruhen — in fremder Erde, über die kein Jeverscher Schloßturm als Wahrzeichen ragt und wohin wohl keine Kunde gedrungen ist von dem in der Heimat so bekannten und beliebten Jeverschen Schützenfeste, auf welchem sie vielleicht vor noch nicht einem Jahre so froh waren! Schlaft wohl, Landsleute! Vielleicht seid ihr am besten dran — ihr seid als Helden gestorben und keine Sehnsucht nach der geliebten Heimat plagt euch mehr, die augenblicklich auch mich so mächtig ergriffen hat, der ich eigentlich nicht einmal eine wirkliche Heimat mehr habe. Aber fort mit der peinigenden Sehnsucht! Heißt es jetzt nicht besonders aushalten, da auch noch der treulose Italiener zu unserer Vernichtung mit auf dem Plan erschienen ist?! — Nun, Gott sei Dank, ist bei der Hoffnung auf einen baldigen ehrenvollen Frieden, die wohl allgemein ist, die Stimmung bei unsern herrlichen Truppen so ausgezeichnet und der Wille zum Durchhalten bis aufs Letzte so kräftig, daß jeder Deutsche sich daran erfreuen und auffrischen kann! Also weiter mit Gott für Kaiser und Reich! — Heute war ich mit Harry Seghorn und Otto Habben aus Jever, also mit lieben Landsleuten zusammen. Es ist in der Fremde ein unbeschreiblich schönes Gefühl, mit bekannten Kameraden zusammenzutreffen. — Nun, ich will schließen. Morgen in der Frühe um 3 Uhr wird geweckt. Morgen muß ich wieder viel reiten, um Proviant heranschaffen zu helfen. Meinem guten Hans (Pferd) scheinen die Gewaltmärsche auch schon in die Beine gezogen zu sein. Jetzt ist es 9 Uhr abends. Es wird früh dunkel hier und sehr früh (um 2 Uhr) wieder hell.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 21. Juni.

rt. **Sonntagsübung der Jugendwehr.** Bei dem herrlichsten Wetter fand gestern die Uebung der Jugendwehren statt. Es beteiligten sich die Kompagnien Apen, Westerstede, Bockhorn, Zetel, Varel (Stadt und Land), die Werft mit 3 Kompagnien, Wilhelmshaven-Rüstringen mit 5 Kompagnien und einer Schülerkompagnie und die Kompagnie Jever (Stadt), so daß an der Uebung etwa 1200 Mann teilnahmen. Von Jever bis Sande fuhr die hiesige Kompagnie morgens 5,54 Uhr mit dem planmäßigen Zuge nach Sande, wo der Sonderzug von Wilhelmshaven abgewartet wurde, der kurz nach 7 Uhr eintraf und die Teilnehmer ohne Aufenthalt bis Bockhorn brachte, wo die Kompagnie Varel (Land) und eine Kompagnie der Wehr Wilhelmshaven, die bereits am Sonnabend von Wilhelmshaven abmarschiert war und in Bockhorn biwackiert hatte, aufgenommen wurden. Ohne weiteren Aufenthalt führte der lange Zug, der an beiden Seiten den Bahnsteig in Eggeloge weit überragte, in kurzer Zeit die Wehren der Zielstation zu. Nach Empfang von Konserven zum Abkochen marschierten die einzelnen Kompagnien, voran die Werftkompagnien mit ihrer Musik, über Eggeloge, Halsbek nach Neuengland zur Besichtigung des Gefangenenlagers. Die Einrichtungen des Lagers sind durchaus praktisch. Es wurde der Wunsch laut, daß unseren Kriegsgefangenen doch auch eine so gute Unterkunft in Feindesland gewährt werden möchte. Während der Besichtigung und anschließender Frühstückspause war die Zeit auf 10 Uhr vorgerückt. Die Wehren teilten sich nun in zwei Teile und rückten nach den für sie zum Abkochen vorgesehenen Plätzen. Die hiesige Kompagnie gehörte zur blauen Partei und kochte in Halsbek ab. Nach Einteilung in verschiedene Trupps regten sich fleißige Hände zum Ausheben von Kochgräben, andere holten Holz, Töpfe und Wasser heran, wieder andere sah man beim Kartoffelschälen (für viele scheinbar eine ganz ungewohnte Arbeit). Es herrschte ein reges Lagerleben und in kurzer Zeit brannten lustige Feuer, an denen schmackhafte Speisen bereitet wurden. Das Mittagessen bestand aus deutschem Allerlei (junge Erbsen, Mohrrüben und Spargel), konserviertem Rindfleisch und Kartoffeln. Bewunderung und Lob verdienen die Bürger von Halsbeck, die bereitwilligst Geräte (Kochtöpfe, Eimer, Teller, Schöpfkellen usw.) unentgeltlich zur Verfügung stellten. Vollständig gesättigt, hatten die Mannschaften um 12.30 Uhr die Kochstellen wieder eingeebnet. Nach noch einstündiger Ruhe wurde der Vormarsch zum Gefecht angetreten. Das Gefechtsfeld wurde gebildet durch den Geländeabschnitt, begrenzt durch Eggeloge — Felde — Burgforde — Kl.-Norderbäke — Bahnlinie Ellenserdamm — Ocholt-Bahnhof — Eggeloge. Durch die eigenartige Lage des Gefechtsfeldes war den Schiedsrichtern wie auch den Uebenden eine schwere Aufgabe gestellt, da doch jeglicher Flurschaden vermieden werden mußte. Das Gefecht wurde um 5.30 Uhr abgebrochen und um 6 Uhr rückten die Wehren staub- und schweißbedeckt unter klingendem Spiele in Westerstede ein, wo vom Marktplatz aus aus über tausend Kehlen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" zum Himmel emporschwoll. Nach ein paar vergnügten Stunden führte ein Sonderzug die Teilnehmer ihren Heimatsorten zu. Die Eisenbahndirektion zeigte der Jugendkompagnie Jever noch ein besonderes Entgegenkommen, indem sie ihr noch einen Sonderzug von Sande nach Jever zur Verfügung stellte, damit sie nicht 3 Stunden in Sande während der Nachtzeit zu warten brauchte. Alle Teilnehmer, Führer wie Jungmannschaften, kehrten vollbefriedigt von der Uebung zurück, die noch lange in aller Erinnerung bleiben wird.

* **Ein heftiger Nachtfrost** richtete in der Sonntagnacht großen Schaden auf den Kartoffeläckern und namentlich auch bei den jungen Bohnen an. Als die Sonne auf das gefrorene Laub herniederbrannte, sah man ganze Felder, die noch am Tage vorher in üppigem Grün prangten, vollständig schwarz daliegen.

.:. **Rüstringen,** 20. Juni. **Auszeichnung.** Dem Lehrer Finke von der Schule Peterstraße wurde das Eiserne Kreuz und die österreichische goldene Tapferkeitsmedaille verliehen.

.:. **Rüstringen,** 20. Juni. **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich Sonnabend in der Gökerstraße. Der Maler Voigt aus der Friederikenstraße wollte einen Anhängewagen der elektrischen Straßenbahn besteigen, als der Wagenzug sich schon in Fahrt befand. Er verfehlte jedoch das Trittbrett und geriet unter den Wagen. Der Unglückliche wurde etwa 40 Meter weit mit fortgeschleift, ehe man ihn bemerkte und durch Ziehen der Notbremse den Wagenzug zum Stehen brachte. Der

Landesbibliothek Oldenburg

Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

* **Oldenburg**, 19. Juni. **Biermangel.** Die Brauereien dürfen seit dem 1. März nur 6 Zehntel ihrer früheren Biererzeugung brauen und sind deshalb nicht in der Lage, neue Kunden anzunehmen; es ist ihnen auch nicht möglich, den vollen Bedarf ihrer alten Kundschaft zu decken. Obwohl die Wirtschaften hier auf dem Lan infolge der Einberufung der männlichen Bevölkerung und die Saalbesitzer in und um Oldenburg durch das Verbot der Tanzlustbarkeiten nur ganz geringen Bierumsatz haben, genügt die jetzt vorhandene Biermenge von 6 Zehnteln doch keineswegs dem derzeitigen Bierbedarf der Oldenburger Wirte.

* **Oldenburg**, 20. Juni. **Ein bedauerlicher Unfall** stieß dem Landwirt B. vom Ehnernwege zu. B. befand sich mit seinem Gespanne auf der Nadorsterchaussee. Dort scheute sein Pferd, ging durch und raste über die Nadorsterstraße der Stadt zu. B. verlor völlig die Gewalt über das aufgeregte Tier und wurde vom Wagen geschleudert. Er erlitt einen Beinbruch und andere Verletzungen. Dr. Schmidt, der zu Hilfe gerufen wurde, leistete den ersten Beistand und ordnete die Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus an.

§ **Oldenburg**, 20. Juni. **Fahrraddiebstähle.** In geradezu erschreckender Weise mehren sich in letzter Zeit hier die Fahrraddiebstähle. Es scheint sich um ein organisiertes System dabei zu handeln. Auch aus dem Lande werden fast täglich solche Diebstähle der Staatsanwaltschaft gemeldet. — **Der Neubau der Landesbank** am Stau, dessen Mauerwerk bis an die Erdoberfläche fertig war, wurde nach einer längeren Pause wegen Mangel an Arbeitskräften wieder in Angriff genommen, allerdings nur mit wenigen Leuten. — **Eine Besichtigung der Jugendwehr unserer Stadt** wurde gestern abend von Generalmajor Hiepe aus Hannover auf dem Spielplatz Haarenesch vorgenommen. Sie fiel so glänzend aus, daß der General zu der Aeußerung gelangte, in Oldenburg sitze die Garde der Jugendwehren. Dieses Lob gilt zweifellos auch den Wehren im Lande. Ueberall herrscht straffe Ordnung und der rechte Geist. — **Der Erbgroßherzog** wurde zum Oberleutnant befördert. Er vollendet in einigen Monaten sein 18. Lebensjahr. — **Weggeldpacht.** Die Jahrespacht für die in Eversten noch bestehenden Weggeldhebestellen wurde in Rücksicht auf den Krieg ermäßigt.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven**, 20. Juni. **Zu Vizeadmiralen wurden befördert** die Kontreadmirale Trummler, Inspekteur der Küstenartillerie und des Minenwesens, Hipper, Befehlshaber der Aufklärungsschiffe, und Schulz, zuletzt Festungskommandant von Wilhelmshaven.

.:. **Wilhelmshaven**, 20. Juni. **Auf dem gestrigen Wochenmarkte** kostete ein Zentner Kartoffeln noch bis zu 7 *M*. Für 2 Pfund neue Kartoffeln wurden 35 ₰ verlangt. Eier wurden das Stück mit bis zu 14 ₰ bezahlt und Hühner bedangen bis zu 4 *M*.

* **Wittmund**, 19. Juni. **Schadenfeuer.** Heute morgen gegen 6 Uhr riefen Glocken und Signale unserer Feuerwehr die Bürgerschaft zur Hilfeleistung zusammen. Auf unaufgeklärte Weise war in der Scheune des der Frau Schmiedemeister Martens gehörenden Hauses an der Kirchstraße Feuer ausgebrochen, das sich rasch über das ganze Gebäude verbreitete und dieses vollständig in Asche legte. Glücklicherweise herrschte ziemlich Windstille, so daß man ein Ueberspringen des Feuers auf die Nachbargebäude verhüten konnte. Es gelang noch, einen guten Teil des Eingutes zu retten. Trotzdem erleidet Frau Martens einen empfindlichen Schaden, da das Eingut nicht versichert war.

⚖ **Neustadtgödens**, 20. Juni. **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Leutnant d. R. Pastor Haenisch aus Dykhausen und dem Unteroffizier d. R. Carl Pflüger von hier verliehen. Beide befinden sich auf dem östlichen Kriegsschauplatze. — **Für die Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen** sind nachträglich noch aus unserem Ort 90 *M* eingekommen, so daß sich nunmehr die Gesamtsumme der in der Herrlichkeit Gödens für diese Spende gestifteten Gelder auf 340 *M* beläuft.

* **Emden**, 19. Juni. **Der Gruß der „Emden"-Leute.** Kapitänleutnant v. Mücke hat am 13. Juni von Dresden an den Rat der Stadt Emden folgendes Telegramm gesandt: „Nach siebenmonatlicher Fahrt auf deutschem Boden eingetroffen, sende ich der Patenstadt unseres unvergeßlichen Schiffes die Grüße des Restes der Besatzung der Emden-Ayessa. Emden ist gesunken, aber der Geist der Emden lebt. Ihr werdet noch mehr von uns hören. gez. Kapitänleutnant v. Mücke." Darauf hat der Magistrat am 15. Juni geantwortet: „Den nach langer Fahrt auf heimatlichem Boden eingetroffenen Offizieren und Mannschaften unseres ruhmvoll untergegangenen Patenschiffes entbieten wir herzlichste Willkommengrüße. Der Magistrat der Stadt Emden."

* **Stotel**, 19. Juni. **Großfeuer.** Gestern nachmittag wurde (wie schon kurz gemeldet, d. Red.) unser Ort von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, es brannten achtzehn Gebäude nieder, darunter zehn Wohnhäuser. Das Feuer entstand dadurch, daß kleine Kinder von 4 bis 5 Jahren sich ein Feuer in der Nähe eines Hauses machen wollten. Dadurch kam zunächst ein Haus in Brand. Bei dem starken Winde aber sprang das Feuer rasch auf die benachbarten Gebäude über. Die Bewohner der abgebrannten Häuser waren meist abwesend auf dem Felde, so daß sehr viel Hab und Gut in den Flammen vernichtet ist, auch einige Tiere sind mitverbrannt. Erst gegen Abend gelang es, Herr des Feuers zu werden. Die Spritzen waren von allen Seiten herbeigeeilt.

* **Bremervörde**, 19. Juni. **Ein tötlicher Automobilunfall** hat sich gestern nachmittag im Dorfe Fahrendahl ereignet. Als dasselbe der hiesige Kreistierarzt Dr. Düring mit seinem Automobil, in welchem außer ihm seine Frau saß, durchfuhr, jagte das Gefährt plötzlich, wahrscheinlich, weil die Steuerung versagte, zur Seite nach dem tiefen Straßengraben, einen sog. Moorgraben. Beim Umschlagen des Wagens flogen die beiden Insassen heraus in den tiefen Moorgraben. Dr. Düring fiel so unglücklich, daß er mit dem Kopf tief in den Moorschlamm geriet und darin erstickte, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Frau flog gleichfalls in den Graben, erlitt aber nur einige leichte Verletzungen.

Unpolitische Nachrichten.

Eine schwere Bluttat. Lübeck, 19. Juni. Ein seit etwa 14 Tagen von seinem Lübecker Truppenteil desertierter 20jähriger Mensch, namens Lütjohann aus Altona, drang morgens gegen 4 Uhr mit Hilfe einer Leiter durch ein offenes Fenster in die Villa der Witwe des Landgerichtsdirektors Runde (früher in Oldenburg i. Gr.) in der Israelsdorfer-Allee ein und versteckte sich dort zunächst mit Zivilkleidern. Als er in die Schlafräume kam, erwachte die 15jährige Tochter und richtete sich jäh im Bette in die Höhe. Der Einbrecher warf sich sofort auf das Kind und schnitt ihm mit einem Brotmesser die Kehle durch. Auch der inzwischen erwachten Mutter versetzte er einen tiefen Stich in den Hals. Infolge der Hilferufe kam der zu Besuch weilende Schwiegersohn herbei, der sich auf den Verbrecher warf, ihn entwaffnete und dann solange festhielt, bis die Polizei erschien und den Verbrecher verhaftete. Das Befinden des Kindes ist leider sehr ernst. Die Mutter ist leichter verletzt.

Geheimrat Rathenau †. Berlin, 20. Juni. Heute nachmittag ist der Geh. Baurat Dr. ing. et phil. Emil Rathenau, Generaldirektor der Allgem. Elektrizitätsges. und der Berliner Elektrizitätswerke, nach kurzem Leiden im Alter von 76 Jahren gestorben.

Wettervoraussage

für Dienstag, 22. Juni.

Geringe Wärmeänderung; wechselnde Bewölkung, schwachwindig; ohne erhebliche Niederschläge, strichweise Gewitter.

Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

2) (Fortsetzung.)

Graf Hark von Borsum-Gött winkte etwas herablassend mit der Hand, nachdem er sich zustimmend flüchtig verbeugt. Ein leicht spöttischer Zug legte sich um seine bartlosen Lippen.

„Sie scheinen mir noch sehr jung, Schwester? Ich hatte mir Sie älter gedacht."

„Fünfundzwanzig Jahre, Herr Graf."

Hark von Borsum-Gött musterte seine neue Hausgenossin nachdenklich.

Dann schüttelte er den schmalen blonden Kopf, über dessen Stirn sich ein breiter, silberner Haarstreifen wie Schnee hinzog.

„Ist es mir doch, als hätte ich dem Brief Ihrer Frau Oberin entnommen, daß Sie bereits 8 Jahre in Ihrem Beruf tätig sind?"

Ein mutwilliges Lächeln stahl sich um die roten Mädchenlippen.

„So ist es, Herr Graf. Mit siebzehn Jahren kam ich ins Schwesternhaus. Ich bedauere aufrichtig, den Herrn Grafen durch meine Jugend zu enttäuschen. Das ist ja aber ein Fehler, der täglich mehr schwindet," fuhr sie fast schalkhaft fort. „Die Hauptsache bleibt ja wohl, daß ich den mir übertragenen Pflichten gewachsen bin."

Ein fast zorniger Blick aus den grauen Männeraugen glitt über die Gestalt der Schwester hin.

„Wollen Sie, bitte, Platz nehmen, Schwester," sprach er kurz, „ich möchte Sie über diese Pflichten gleich etwas näher informieren."

Er wies mit der schlanken Hand auf ein mit kostbaren Teppichen belegtes Ruhebett, während er in einem hohen, geschnitzten Lehnstuhl am Kamin ihr gegenüber Platz nahm.

Erwartungsvoll blickte die Diakonissin in das plötzlich ganz verfallen aussehende Antlitz des Grafen, der kaum fünfundvierzig Jahre zählen mochte, aber im Augenblick den Eindruck eines Sechzigers machte.

„Von Ihrer Oberin wissen Sie," hub Graf Hark an, „daß es sich bei uns hauptsächlich um die Pflege meines einzigen, zwölfjährigen Sohnes handelt, der durch eine Nervenlähmung fast immer an das Bett oder den Rollstuhl gefesselt ist."

„Ich habe Kinder lieb und verstehe auch, mit ihnen umzugehen," entgegnete Schwester Gerlinde, und ein heißes Mitleid mit dem so müde Dreinblickenden, der sich um seinen einzigen Sohn sorgte, überkam sie.

Wieder eine abwehrende Handbewegung des Grafen, dann sagte er tonlos:

„Klaus ist ein lieber Junge, der auch gut lernt, wenigstens ist sein Hauslehrer stets mit ihm zufrieden. Ich meine auch, daß Sie leicht mit ihm auskommen werden, so lange seine Schwestern nicht Einfluß auf ihn gewinnen."

„Das ist auch der Grund —" hier stockte der Graf — „warum ich jetzt eine besondere Pflegerin für Klaus ins Haus nehme, eine, die starkgeistig genug ist, dem Jungen seine kindliche Unbefangenheit, wenn es not tut, mit Kampf seinen Schwestern gegenüber zu wahren."

Befremdet blickte die junge Diakonissin dem Grafen ins Gesicht.

„Sie wundern sich, Schwester," fuhr Graf Hark fort, „daß ein Vater so zu Ihnen reden muß. Es wird mir schwer genug. Vielleicht aber verstehen Sie mich besser, wenn ich Ihnen sage, daß meine mutterlosen Töchter, achtzehn- und siebzehnjährig, außerhalb des Hauses in einem Pensionat erzogen wurden. Das Vaterhaus ist ihnen fremd geworden. Nur den kleinen Bruder umgeben sie mit abgöttischer Liebe. Der Junge aber ist —" hier zögerte der Graf abermals — „das einzige, was mich noch an das Leben fesselt. — Ich möchte mir nun nicht durch ein paar störrische Kinder, die in ihrem Vater, der sie herzlich lieb hat, fast ihren Feind sehen, auch noch das Letzte, was mir blieb, nehmen lassen. Und darum ersuchte ich Ihre Oberin, mir eine Pflegerin zu senden, die mit starkem Willen alles Böse von meinem einzigen Jungen fern hält, die voll Einsicht und Milde vielleicht auch meine Töchter zum Guten leiten kann."

Ein dunkler Blick Schwester Gerlindes flog zu dem Grafen von Borsum-Gött herüber.

„Du bist ein grausamer Egoist, mein Lieber," dachte sie, „ohne zu fragen, ob mir diese Zustände genehm, zwingst Du ein fremdes Menschenkind in Dein trostloses Familienleben, an dem Du selber wohl Schuld trägst."

Erschreckt über ihre eignen Gedanken, senkte die Schwester tief das Haupt auf die Brust. So entging ihr der forschende Blick, den der Graf zu ihr hinübersandte.

„Nicht nur schwierige, sondern auch tieftraurige Verhältnisse erwarten Sie in unserm Hause, Schwester," begann der Graf aufs neue und seine Stimme klang ihr wie aus weiter Ferne. „Jetzt noch ist es Zeit! Wenn es Ihnen leid tut, so halte ich Sie natürlich nicht — nur möchte ich meinem Kinde jede unnütze Aufregung ersparen. Bis jetzt wurde Klaus von unserer alten Beschließerin, der Trud, gepflegt, die fast fünfzig Jahre unserer Familie dient. Aber nach Rückkehr meiner Töchter in das Vaterhaus erachte ich es für notwendig, daß eine energische und doch gütige Frau Klaus' Erziehung übernimmt, denn meine alte Mutter, die im Hause lebt, ist nicht mehr dazu imstande.

Ihre Oberin hat mir Sie, Schwester, so überaus warm empfohlen, daß ich trotz Ihrer Jugend — ich verstehe es offen, sie befremdete mich zuerst — doch gern das Schicksal meines armen Kindes in Ihre Hände legen möchte, wenn Sie die große und schwierige Aufgabe auf sich nehmen wollen."

Er sah mit banger Erartung in das Antlitz der Schwester, das die weiße Diakonissenhaube unter dem schwarzen Schleier tief beschattete.

Jetzt hob sich Schwester Gerlindes Blick zu ihm auf und in den blauen Mädchenaugen leuchtete es.

„Ich will!" sagte sie dann aufstehend, und dabei fiel ihr ein, daß dieses Wort ihr allezeit als Richtschnur ihres Lebens gegolten, ihres Lebens für andere.

„So danke ich Ihnen von ganzem Herzen," entgegnete Graf Hark, der sich ebenfalls erhoben hatte, der Schwester die Hand reichend. „Sie werden für alle Ihre Wünsche stets ein williges Ohr bei mir finden und werden frei und nach bestem Ermessen Ihre Anordnungen treffen können.

Meine Mutter ist die oberste Instanz hier im Hause. Ich selbst lebe fast ausschließlich für mich. Unsere Gesellschaft ist durch die obwaltenden Verhältnisse sehr gehemmt, und wenn auch meine Mutter meint, daß wir jetzt meiner Töchter wegen mehr daran denken müßten, ein Haus zu machen, so werde ich doch wenig oder gar keinen Teil daran haben. Aber ich halte Sie auf. Sie werden ermüdet sein, Schwester."

Er ging mit schleppenden Schritten zur Klingel.

„Trud," rief er der Beschließerin zu, „sorgt, daß es der Schwester an nichts fehlt. Wir speisen um 8 Uhr." fügte er gegen die neue Hausgenossin hinzu.

„Und wann darf ich meinen kleinen Pflegling begrüßen, Herr Graf?"

Dieser sah fragend der alten Beschließerin in die verschlossenen Mienen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Kriegsministerium.
Kriegsrohstoff-Abteilung.
Nr. W. I. 1./6. 15. K. R. A.

Bestandserhebung unversponnener Schafwollen.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt —, sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

Die Verfügung tritt am 30. Juni 1915 in Kraft.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig sind sämtliche Vorräte von unversponnenen Schafwollen, einerlei, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Sorten vorhanden sind, und zwar in folgender Einteilung:

I. Ungewaschene Wolle einschließlich Rückenwäschen.
II. Gewaschene und karbonisierte Wolle.
III. Kammzug.
IV. Kämmlinge.
V. Wollabgänge.
1. Fäden.
2. Wickel.
3. Zugabrisse.
4. Scherhaare, Wall- und Rauhflocken.
5. Sonstige Kämmerei-Abgänge.
6. Sonstige Wollabgänge aus den Kammgarnspinnereien.
7. Sonstige Wollabgänge aus den Streichgarnspinnereien.
8. Sonstige Wollabgänge aus anderen Betrieben mit Ausnahme von Kunstwollen.

Meldepflichtig sind nicht nur die frei erworbenen Bestände, sondern auch die von der Kriegsrohstoff-Abteilung des Königlichen Kriegsministeriums zugewiesenen Wollen.

Vorräte, die durch Verfügung der Militärbehörden bereits beschlagnahmt worden sind, unterliegen ebenfalls der Meldepflicht. In diesem Falle ist im Meldeschein zu vermerken, daß und durch welche Stelle eine Beschlagnahme erfolgt ist.

§ 3.

Meldepflicht.

Sämtliche meldepflichtigen Bestände sind erstmalig spätestens bis zum 10. Juli 1915, sodann in gleicher Weise spätestens bis zum 10. eines jeden folgenden Monats, unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Meldescheine für unversponnene Schafwollen (§ 5) an das Wollgewerbemeldeamt der Kriegsrohstoff-Abteilnng des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu melden.

Für die Meldepflicht ist der am 30. Juni 1915 12 Uhr nachts, bzw. der an jedem folgenden Monatsletzten 12 Uhr nachts bestehende tatsächliche Zustand maßgebend (Stichtage).

§ 4.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung sind verpflichtet alle Personen, Behörden und Gesellschaften, die sich im Besitz von unversponnenen Schafwollen befinden, mit Ausnahme der deutschen Schafhalter.

Die Schafhalter sind verpflichtet, diejenigen geschorenen Mengen, die sich mit Ablauf des 31. August 1915 noch in ihrem Besitz befinden, an diesem Tage anzumelden. Für die vom Schafhalter bis zum 31. August 1915 noch nicht verkauften Bestände der deutschen Schafschur 1914/15 tritt von diesem Zeitpunkt an die Beschlagnahme-Verfügung der unterzeichneten Behörde Nr. W. I. 3916/2. 15. K. R. A. unter Aufhebung der Ausführungsbestimmungen Nr. W. I. 2501/3. 15. K. R. A. wieder in Kraft.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsorten lagern, sind sowohl von den Eigentümern als auch von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden.

Die Lagerhalter sind verpflichtet, auch die für Rechnung der Kriegsrohstoff-Abteilung eingelagerten Bestände zu melden.

§ 5.

Meldescheine.

Für die Meldungen sind zwei Arten Vordrucke — Vordrucke für Eigentümer und Vordrucke für Lagerhalter — in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich. Die Bestände sind nach den vorgedruckten Sorten getrennt anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Qualitätensbestimmungen nicht angegeben werden können, sind solche schätzungsweise einzutragen. Es ist dann im Meldeschein zu bemerken, daß es sich um eine Schätzung handelt.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf der Meldeschein nicht enthalten, ebensowenig sind bei Einsendung desselben sonstige schriftliche Erklärungen beizufügen.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers und die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Auf die Vorderseite der zur Uebersendung von Meldescheinen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldescheine für Schafwolle."

§ 6.

Sonstige Meldebestimmungen.

Die nach einem Stichtage (§ 3 Abs. 2) eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgesandten Vorräte sind von dem Empfänger zu melden. Sie gelten für die Meldepflicht als schon am Stichtage in dem Besitze des Empfängers befindliche Vorräte.

Ist über eine Lieferung zwischen zwei Personen eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit entstanden und noch nicht entschieden, so ist diejenige Person zur Meldung verpflichtet, die die Ware besitzt oder einem Lagerhalter zur Verfügung eines Anderen übergeben hat.

An das Wollgewerbemeldeamt sind alle Anfragen zu richten, welche die vorstehende Verfügung betreffen. Diese Anfragen müssen mit der Kopfschrift „Betrifft Wollbestandsmeldung" versehen sein.

Muster der gemeldeten Vorräte sind nur auf besonderes Verlangen des Wollgewerbemeldeamtes diesem zu übersenden.

§ 7.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig gemacht sind, werden im Auftrage des Kriegsministeriums Beamte der Polizei- nnd Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

Wilhelmshaven, den 20. Juni 1915.

Festungskommandantur Wilhelmshaven.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt, oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt, oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Bekanntmachung.

In Ergänzung der Bekanntmachung des Festungskommandanten vom 2. Juni 1915 betreffend den Badeverkehr an der gesamten Küste des Befehlsbereiches wird im Interesse der öffentlichen Ordnung bestimmt, daß das Baden **nur** den **Ortsangesessenen** und solchen Personen gestattet wird, **die ohne Entschädigung irgend welcher Art Aufnahme bei Ortsangesessenen** gefunden haben. Zuwiderhandlungen werden nach § 9 des preußischen Belagerungsgesetzes bestraft.

Wilhelmshaven, den 16. Juni 1915.

Der Festungskommandant.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, den 20. Juni 1915.

Das Amt weist auf eine Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos X. Armeekorps zu Hannover vom 20. d. M. betreffend Bestandserhebung unversponnener Schafwollen, hin, die durch Anschlag in den Gemeinden veröffentlicht ist und auch auf dem Amte eingesehen werden kann.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 1915 Juni 18.

Die Influenza unter den Pferden des G. W. Grahlmann zu Schoost ist erloschen.

Mücke.

Bauamt Jever.
Jever, 21. Juni 1915.

Durch Umlegung der Klinkerbahn wird der Verkehr auf der Chaussee Heidmühle-Jever (km 60,8 – 60,9) beim Dünkagel vom 22. d. M. an erschwert sein.

J. A.: Ahlers.

Amtsverbandssachen.

Sonnabend den 26. Juni d. J. wird der diesjährige Graswuchs an der Amtsverbandschaussee-strecke **Hohenkirchen-Mederns-Tengshauser Mühle** um 2½ Uhr nachmittags in Thaden Wirtshause in Mederns, an der Strecke von der **Tengshauser Mühle bis Kaisershof** am gleichen Tage, nachmittags um 4 Uhr in Dieckens Wirtshause in Minsen gegen gleich bare Zahlung verkauft.

A. Onnen.
Minsen, 20. Juni 1915.

Das Gras an der Landstraßenstrecke Oldorf-Tettens-Middoge-Landesgrenze soll

Sonnabend den 26. Juni nachm. 6 Uhr

in Suthaus Gasthaus, Tettens, verkauft werden.

Für den Amtsverband:
Chr. Becker.
Ussenhausen.

Grasverkauf

auf Amtsstraße Jever-Ussenhausen
Donnerstag den 24. Juni nachmittags 6 Uhr.

Für den Amtsvorstand:
H. Habben.

Grasverkauf.

Die diesjährige Grasnutzung an den Banketts der Amtsverbandschaussee Inhausen-Kniphausersiel wird

Donnerstag den 24. Juni d. J. nachm. 6 Uhr

in Onkens Gastwirtschaft zu Fedderwardergroden meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Vertrauensmann E. Memmen.

Gemeindesachen.

Gemeinde Minsen.

Die vom Amtsvorstande für die Gemeinde angekauften Speisekartoffeln, welche sehr schön ausgefallen sind, werden pro 100 Pfd. für pl. m. 6 Mk. 50 Pfg. (genau kann der Preis noch nicht angegeben werden) auch an Einwohner aus anderen Gemeinden verkauft.

Verkaufsstellen sind **Horumersiel, Nebenkrug** und **Förrien.**

Minsen, den 18. Juni 1915.

A. Onnen, G.-V.

Gemeinde Wüppels.

Das Gras an den Fußwegen ist gegen den 28. Juni zu mähen bei Vermeidung von Brüche.

J. Koch, Beig.

Sielsache.

Die zweimalige Reinigung des Accumer und Süd-Sillensteder Tiefs wird

Mittwoch den 23. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr

in Wwe. Bargens Gastwirtschaft zu Accum mindestfordernd ausverdungen.

Fedderwardergroden.
J. V.: E. Memmen, S.-G.

Die zweimalige Reinigung der Maade, des gr. u. kl. Fedderwarder sowie des Kopperhörner Tiefs wird

Mittwoch den 23. Juni d. J. nachmittags 7 Uhr

in Zieglers Gastwirtschaft zu Coldewei mindestfordernd ausverdungen.

Fedderwardergroden.
E. Memmen, S.-G.

Vermischte Anzeigen.

Herr Rentner C. H. Iken zu Hooksiel läßt

Donnerstag den 24. Juni nachm. 6 Uhr

4½ Matten dicht besetzte schwere

Altlandsmehde

am Hooks-Altendeich belegen,

sowie die

Nachweide

öffentlich an den **Meistbietenden** auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich in J. Fulfs Gasthof zu versammeln.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Herr Rentner R. Dauen zu Nauens läßt auf seinem Landgute daselbst

Mittwoch den 23. Juni nachm. 5 Uhr

14¼ Matten

dicht besetzte

Altlandsmehde

in passenden Abteilungen

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1915 Juni 20.

Auf Grund der §§ 86d, 40 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl, wird der Preis für

1. das von der amtlichen Mehlverteilungsstelle abzugebende **Roggenschrot** auf 32,5 Pfg. per Kilo,
2. ein **Schwarzbrot** von 1¾ Kilo auf 0,58 Mk.,
   ein **Schwarzbrot** von 3½ Kilo auf 1,15 Mk.,
3. ein **Graubrot** von 1 Kilo auf 0,42 Mk.,
   ein **Graubrot** von 1¾ Kilo auf 0,70 Mk.,
4. ein **Weißbrot** von 50 Gramm auf 0,04 Mk.,
   ein **Weißbrot** von 100 Gramm auf 0,08 Mk.,
   ein **Weißbrot** von 1 Kilogr. auf 0,65 Mk.

festgesetzt.

Diese Bestimmungen treten am 24. Juni d. J. in Kraft.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, den 18. Juni 1915.

Betr. Wahl der von den Landwirten zu wählenden Mitglieder der Landwirtschaftskammer.

Die Liste der Wähler in der Wahlabteilung Stadt Jever liegt vom 23. d. Mts. an auf 8 Tage im Rathause, Zimmer Nr. 2, zu jedermanns Einsicht aus.

Urban.

Gemeindesachen.

Die Liste der Wahlberechtigten zur Landw.-Kammer liegt in Hellmerichs Gasthause in Sengwarden zur Einsicht öffentlich aus.

Tidofeld. Gemeindevorstand.

Das Gras an den Fußwegen der Gemeinde Sengwarden ist bis zum 27. d. M. zu mähen bei Vermeidung von Brüche.

Tidofeld. Gemeindevorstand.

Sielsache.

Die zweimalige Reinigung des Hooksieler, Wanger- und des nördlichen Sillensteder Tiefs soll

Sonnabend den 26. d. M. nachm. 6 Uhr

in Thomßens Wirtshause in Nadorst öffentlich verdungen werden.

Hooksiel, 20. Juni 1015.

Hinr. Iken.

Der Schaugraben Nr. 50 ist gegen den 25. d. M. zu reinigen, wo erforderlich, zu schlöten.

Schwemme. H. Oncken.

Vermischte Anzeigen.

Im Auftrage des Gemeinderats von Schortens werde ich

Donnerstag den 24. Juni d. J. nachm. 6 Uhr

2 Placken Mehde

(beim Kolk belegen)

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer lade freundl. ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Anzuleihen gesucht zum 1. August d. J.

17000 Mark

auf beste Landhypothek. Bitte um Offerten.

Hohenkirchen. J. F. Detmers,
amtl. Auktionator.

Herr Landwirt G. Onnen zu Förrien läßt

Freitag den 25. Juni nachm. 4 Uhr

auf seinem Landgute daselbst

4½ Matten vorzüglich geratenen Brabanter Klee

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich **pünktlich 4 Uhr** in J. Scherfs Gasthofe zu Förrien zu versammeln.

Wiarden. J. Müller.
amtl. Auktionator.

Anschließend an obigen Verkauf läßt Herr Landwirt Fr. Hicken zu Schillig

nachm. 6 Uhr zu Schillig

3 Matten allerbesten Brabanter Klee,

alsdann trocken in Hocken stehend,

mit versteigern.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Aukt.

Der Landwirt D. J. Wilken zu Moorhausen beabsichtigt seine in der Nähe der Stummeldorfer Landstraße belegenen

4 Parzellen

zur Größe von 71 Ar 36 Qum., 59 Ar 70 Qum., 1 Hektar 51 Ar 81 Qum., 1 Hektar 62 Ar 48 Qum. öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen, wozu Versteigerungstermin angesetzt wird auf

Freitag, 25. Juni d. J., nachmittags 7 Uhr

in H. Fimmens Gasthause hies.

Käufer werden eingeladen unter dem Bemerken, daß es sich um ertragreichen sog. anmoorigen Boden in bestem Kurturzustande handelt und daß die 4 Parzellen im ganzen, je einzeln oder auch anderweit zusammengelegt gekauft werden können. Ein großer Teil des Kaufpreises kann kreditiert werden.

Sillenstede, 1915 Juni 20.

Georg Albers,
amtl. Auktionator.

Die Erben des weil. Schlachters Richard Franzen in Sillenstede wollen ihre Besitzung mit 15 Ar 51 Qum. Grundfläche, belegen an der Amtsstraße bei der hies. Mühle, zum beliebigen Antritt gegen Meistgebot öffentlich verkaufen. Das Haus ist zur

Schlachterei

eingerichtet und bietet sich für einen Schlächter und Viehhändler recht günstige Gelegenheit zur Begründung einer sicheren Existenz.

Oeffentlicher Versteigerungstermin

Freitag, 25. Juni d. J. nachm. 7 Uhr

in H. Fimmens Gasthause hies.

Ein großer Teil des Kaufgeldes kann durch Uebernahme einer sicheren Hypothek gedeckt werden.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1915 Juni 20.

Georg Albers,
amtl. Auktionator.

Mehdeverkauf bei Jever.

Auf meinen Ländereien am Moorlandswege beim Dünkagel werde ich

Montag den 28. Juni d. J. nachm. 4 Uhr

die gut besetzte

Mehde

von 25 Matten

in Abteilungen

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Jever. M. U. Minssen.

Frau Karl Eilers zu Langewerth läßt auf ihren Ländereien daselbst wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Mittwoch, 23. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr

auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen:

3 ha 70 a 73 qm Brabanter Klee (11½ Gras),

1 ha 68 a 09 qm Roggen (5⅓ Gras)

3 ha 38 a 73 qm Wintergerste (10½ Gras),

sämtlich bei Abteilungen.

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich in Erich Dirks Wirtschaft zu Langewerth zu versammeln.

Sillenstede, 1915 Juni 18.

Georg Albers, amtl. Aukt. Heinr. Hayen, Rechnungsstllr.

Der Landwirt Adolf Martens zu Roffhausen läßt

Freitag, 25. Juni d. J., nachm. 4 Uhr

auf seinen Ländereien daselbst auf Zahlungsfrist öffentlich versteigern:

4 Grasen Brabanter Klee

bei Abteilungen.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 19. Juni 1915.

Georg Albers, amtl. Aukt. Heinr. Hayen, Rechnungsstllr.

Sande. Habe im Auftrage

pl. m. 20 Grasen Mähgras

u. d. Hand zu verkaufen, im ganzen oder geteilt.

Auf Wunsch Mähmaschine zur Benutzung.

Joh. Gädeken,
Auktionator.

Ein noch gut erhaltener

Kachelofen

billig zu verkaufen.

Pastorei Wiarden.

Neues geräumig. Wohnhaus mit Garten

umständehalber zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen an die Exped. d. Bl. unter „**Wohnhaus**" erbeten bis zum 1. Juli.

Mittwoch den 23. Juni nachm. 4 Uhr

werde ich hinter meinem Hause

Kisten, Fässer und Brennholz

gegen Barzahlung verkaufen.

Schortens. L. H. Hinrichs.

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.

Erbitte Anmeldungen.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Zu verpachten.

7 Hektar bestes

Weideland

mit viel Gras

zu verpachten eventuell auch als Mähgras zu verkaufen.

Zu erfragen bei Erfurth, Kalksandsteinwerk Heidmühle, oder Joh. Schmidt, Rästringen, Banter Mühle.

Junge Witwe

mit 3 Kindern sucht 3räumige Ober- oder Unterwohnung zum 1. Aug. Offerten mit Preisangabe unter G A an die Exped. d. Bl.

Suche gute Weide

für 6—8 Stück Vieh.

Js. Feilmann.

Kann zu meinem Stutfüllen noch ein zweites in **gute Weide** annehmen.

Oldorfer Swdg. Fr. Gerriets.

Suche landwirtschaftliche Arbeit auf Tagelohn. Offerten unter **PB** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anfrage.

Wer besorgt mir 2 junge spanische Elster und einen jungen Storch? Zu erfragen Ziegenreihe Nr. 2.

Sommer-Unterröcke,

als:

Stickereiröcke, graue Leinenröcke, bunte Waschröcke, leichte Trikotröcke,

in großer Auswahl sehr preiswert.

Julius Quedens,

Neuestraße 11.

---

3 Stück schwere

Heuwender

äußerst billig abzugeben.

Hohenkirchen. J. H. Jacobs.

Ein Deutzer Motor

6 HP.

mit voller Garantie nebst Dreschmaschine mit halber Reinigung für einen enorm billigen Preis.

Hohenkirchen J. H. Jacobs.

Maniokamehl, Kartoffelmehl, Maisgries, Graupen,

ohne Brotkarte erhältlich, empfiehlt

Friedr. Köster.

Kunsthonig

in Eimern und Töpfen

frisch eingetroffen.

Friedr. Köster.

Kirschen.

J. H. Cassens.

Empfehle **prima**

Rindertalg,

ausgelassen in 5 Pfund-Riegeln, à Pfund 1,30 Mark.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Gekochtes Leinöl gebe ich noch billig ab.

Ferner empfehle ich reinen amerk. Terpentin, Siccativ, braunen und schwarzen Lack.

Alle trockene Farben sind bei mir noch sehr billig zu haben.

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Maniokamehl Pfd. 50 ₰, 10 Pfd. für 4,80 ℳ empfiehlt

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Leinsaatmehl.

J. H. Cassens.

Schöne Kapuzinererbsen Pfund 45 Pfg. empfiehlt

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Reis eingetroffen.

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Berger blanken Tran

habe ich noch einen Barrel vorrätig, wovon ich noch billig abgebe.

Mühlenstr. J. F. Janßen.

Gurken, Blumenkohl.

J. H. Cassens.

Heute abend

Schellfisch, Bratschellfisch.

Scheidemann.

Dienstag (Wochenmarkt) und taglich

frisches Rindfleisch, Lamm- und Schweinefleisch und alle Wurstsorten.

H. Tammen.

Empfehle sämtliche

Erntemaschinen

ab Lager.

Hohenkirchen. J. H. Jacobs.

---

1 Scherapparat m. Selbstbinder

unter voller Garantie allerersten Fabrikats sehr preiswert abzugeben.

Hohenkirchen. J. H. Jacobs.

Aufträge auf

Bickbeeren

erbitte ich schon jetzt. Versand nur per Bahn.

Wiefelstede. Heinr. Buus.

Ohne meine Erlaubnis ist es niemand gestattet, eins meiner Pferde aus der Weide zu holen und zu gebrauchen. — Bei Verleihung von Pferden an solche, die die Tiere gut behandeln, ist bei Wiederablieferung der Betrag **sofort** zu entrichten. Von „bestem Dank" und „mal wieder gefällig sein" kann ich kein Gespann unterhalten. **W. Stephan.**

Kaufe leere, noch gut erhaltene Körbe und einige Fuder bestes Landheu diesj. Ernte. D. O.

Landesbibliothek Oldenburg